



Aktuelles Thema: Wachstum in den einzelnen fünf neuen Bundesländern

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer*	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP 4) (ohne Gesamt-Berlin)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2002	1,1%	17,7%	1,2%	+43,0	4,7%
2003	0,9%	18,5%	0,7%	+41,0	3,7%
2004	1,7% 3)	18,4%	1,7%	+102,8	3,7%
2005	2,1% 3)	18,7%	0,1%	+114,6	3,1%
2006	1,9% 3)	17,2%	3,3%	+150,1	3,8%
2007	2,2% 3)	15,1%	2,5%	+185,1	4,3%
2008	2,6% 3)	13,1%	1,1%	+167,0	4,2%
2009	0,3% 3)	13,0%	-3,5%	+117,2	3,2%
3. Quartal 2009	-0,3% 3)	12,7%		+25,3	3,2%
4. Quartal 2009	0,4% 3)	11,5%		+47,3	3,1%
1. Quartal 2010	0,8% 3)	13,6%		+31,7	2,9%
2. Quartal 2010	1,0% 3)	12,1%		+25,9	2,5%
3. Quartal 2010	1,2% 3)	11,4%		+47,3	2,2%
Juli 2010	1,2% 3)	11,6%		+9,1	2,4%
August 2010	1,0% 3)	11,5%		+4,6	2,2%
September 2010	1,3% 3)	11,0%			2,1%
Oktober 2010		10,7%			2,2%

Quelle: Deutsche Bundesbank und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Im Rahmen der Revision der Leistungsbilanzdaten von 2008 wurden methodische Änderungen vorgenommen, Deutsche Bundesbank 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ 2010.

Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 3. Quartal 2010

Die Inflationsrate betrug im dritten Quartal 2010 in den neuen Bundesländern 1,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum und entsprach somit dem Bundesdurchschnitt. (Pressemitteilungen des Statistischen Bundesamtes u. eigene Berechnungen) Im Juli und August betrug die jährliche Teuerung 1,1 %. Im September hat sich der Preisauftrieb etwas verstärkt und erreichte mit 1,3 % den derzeitigen Höchststand in 2010. Die Inflationsrate wurde von den Preisentwicklungen in den Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+ 2,6 %) und „Verkehr“ (+ 2,7 %) geprägt. (eigene Berechnungen) Für Gesamtdeutschland wurde im September 2010 gegenüber September 2009 vor allem ein erheblicher Preisanstieg bei Mineralölprodukten (+ 11,6 %; davon leichtes Heizöl: + 23,6 %; Kraftstoffe: + 8,7 %) gemessen. Bei Nahrungsmitteln war im September, neben höheren Preisen bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln (frisches Obst und Gemüse, frischer Fisch) mit + 13,5 %, vor allem der starke Preisanstieg bei Speisefetten und -ölen (+ 16,6 %) auffällig, der von der außergewöhnlichen Preisentwicklung bei Butter (+ 42,4 %) bestimmt wurde. (Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 12.10.2010) Auf Länderebene fiel im dritten Quartal die jährliche Teuerung in Thüringen mit 0,9 % am niedrigsten und in Mecklenburg-Vorpommern mit 1,4 % am höchsten aus. (eigene Berechnungen)

Leichter Anstieg der niedrigen Inflationsrate

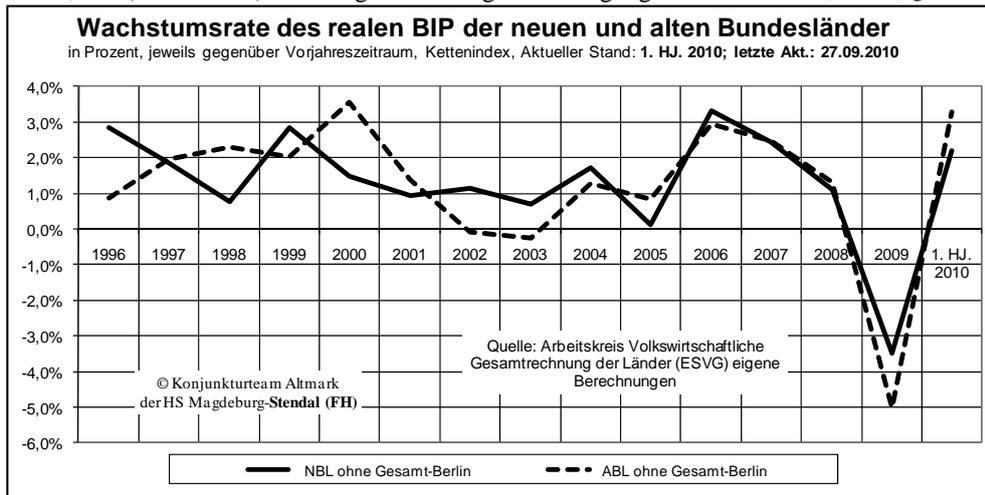
von etwa 8 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Nach dessen Definition beträgt die offene und verdeckte Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland 2010 1,4 Mio., was wiederum einem Rückgang von etwa 9,3 % gleichkommt. Für 2011 prognostiziert der Sachverständigenrat für Ostdeutschland eine Zahl von 929.000 registrierten Arbeitslosen, sodass sich der Rückgang mit etwa 8,4 % fortsetzen wird.

Wachstum:

Lageanalyse 3. Quartal 2010

Nach Veröffentlichung der Daten für das erste Halbjahr 2010 wuchs das preisbereinigte BIP in den neuen Ländern um 2,2 %. Dieser Anstieg lag zwar exakt einen Prozentpunkt unter der Wachstumsrate in den alten Ländern (inkl. Berlin), aber Letztere erlebten auch einen viel stärkeren Einbruch in 2009 mit -5,2 % (inkl. Berlin). Im Vergleich betrug der Rückgang im Osten nur -3,5 %. (Vgl. Grafik) Diesmal

Gute Entwicklung im 1. Halbjahr und im 3. Quartal

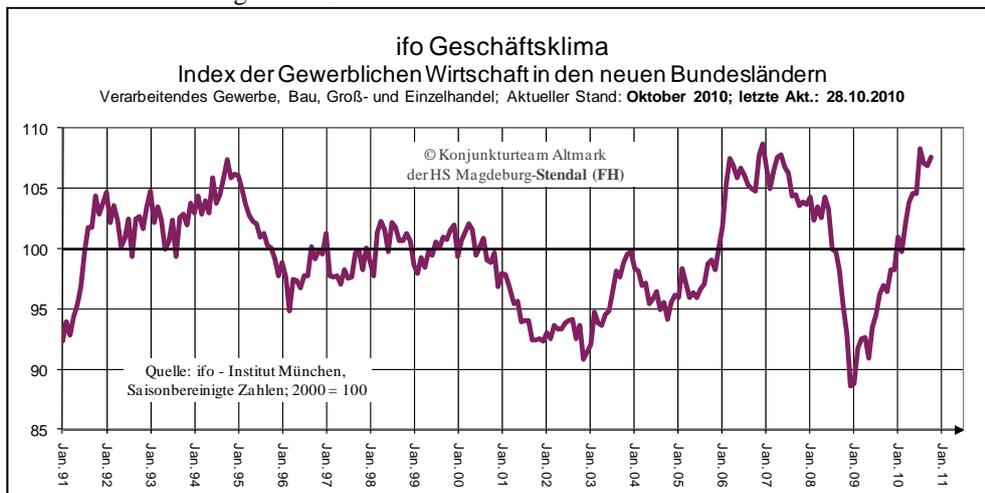


legte der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ keine Angaben zur sektoralen Entwicklung vor. Natürlich dürfte die Beschleunigung an der guten bis sehr guten Auftragslage im verarbeitenden Gewerbe gelegen haben. Zudem kam sicherlich ein weiterer Impuls, zumindest ab dem zweiten Quartal, von der Bauwirtschaft (Konjunkturpaket II). Im dritten Quartal dürften sich diese Auftriebskräfte wie in Gesamtdeutschland ebenso auch in Ostdeutschland fortgesetzt haben. So stieg das reale BIP im dritten Quartal gegenüber 2009 um 3,9 % (zweites Quartal: 4,3 %), kalenderbereinigt somit um 3,9 % (zweites Quartal: 3,9 %). Saison- und kalenderbereinigt war der Anstieg 0,7 % nach 2,3 %, was auf ein etwas abgeschwächtes Tempo hindeutet. (Stat. BA Pressemitteilung Nr. 412 v. 12.11.10)

Prognose 4. Quartal 2010

Auch im vierten Quartal dürfte sich – leicht abgeschwächt – die positive Entwicklung fortsetzen, wenn man den Einschätzungen der Unternehmen vertraut:

Fortsetzung der Entwicklung

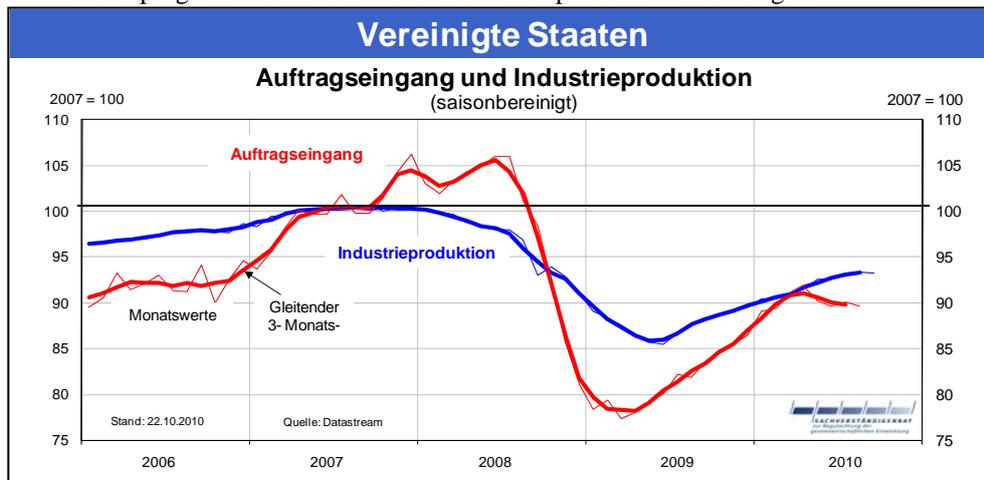


Schwächeres Wachstum im 4. Quartal

Dennoch machen sich erste Bremsspuren bemerkbar. Die Exporterwartungen der ostdeutschen Unternehmen stagnieren allerdings vermutlich zu recht. Meldungen aus den USA und Japan sowie aus einzelnen Ländern Europas stimmen nicht sehr zuversichtlich. Folgende Grafik macht deutlich, dass die Belegung der US-Wirtschaft schon zu Ende sein könnte. So lassen sich die aktuellen weltwirtschaftli-

chen Ungleichgewichte sowie die Diskussionen um die Wechselkurse zwischen China, Europa und den USA erklären. Auch wenn für 2011 ein Wachstum von 2,2 % (nach 3,7 % im Jahr 2010) in Gesamtdeutschland prognostiziert wird und sich damit die positive Entwicklung in Ostdeutschland fortsetzen

Gute Aussichten für 2011, aber nicht ohne Risiken



wird, dürfen die Risiken nicht übersehen werden. Ein Abflauen der weltwirtschaftlichen Aktivität sowie eine weitere Aufwertung des Euros sind zumindest für 2011 nicht auszuschließen.

Bauwirtschaft:

Lageanalyse 3. Quartal 2010

Zu Beginn des Berichtes erfolgt wieder eine kurze Vervollständigung der Daten zum Vorquartal. In diesem Zeitraum deuteten die Werte ausgewählter Kennzahlen (ohne Berlin) auf eine Entspannung der Situation in der Bauwirtschaft in Ostdeutschland hin. So stiegen die Anzahl der Betriebe um 0,5 % und der Beschäftigten um 2,8 % im Vergleich zum Vorjahresquartal an. Im gleichen Zeitraum wiesen die Entgelte mit +3,2 % wieder ein deutlich positives Wachstum auf. Nach dem Einbruch des Umsatzes im ersten Quartal konnte dieser im zweiten Quartal einen Anstieg um 1,2 % gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichnen. Die untere Tabelle zeigt die bisher vorliegenden Daten für das dritte Quartal.

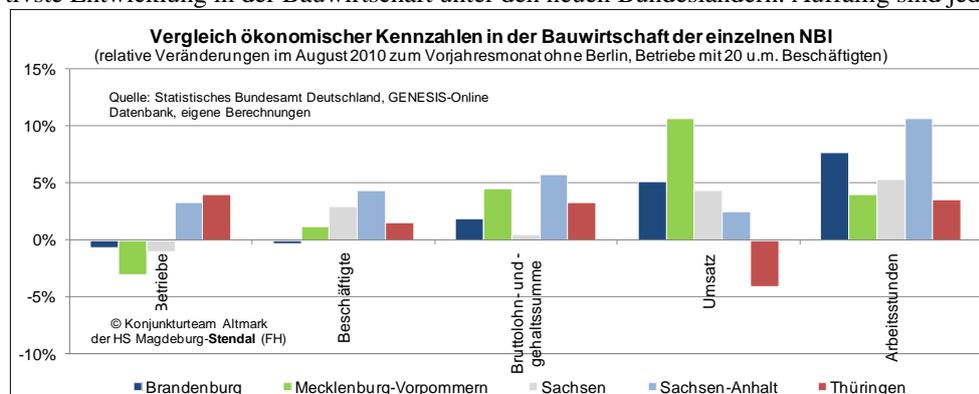
Entspannung im zweiten Quartal 2010

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Juli	0,7 %	0,3 %	3,4 %	2,3 %	1,7 %	0,5 %	5,0 %	2,7 %
August	0,9 %	0,6 %	3,4 %	2,2 %	4,1 %	2,6 %	5,0 %	3,1 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 08.11.2010; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Beim Vergleich der disaggregierten Werte auf Länderebene zeigte Sachsen-Anhalt im August die positivste Entwicklung in der Bauwirtschaft unter den neuen Bundesländern. Auffällig sind jedoch der

Sachsen-Anhalt zeigte im August die beste Entwicklung in der Branche



signifikante Anstieg des Umsatzes von 10,6 % in Mecklenburg-Vorpommern sowie dessen deutlicher Rückgang von 4 % in Thüringen gegenüber dem Vorjahresmonat. (Vgl. Grafik) Geht es um die Einschätzung der Geschäftslage in der ostdeutschen Bauwirtschaft, beurteilen mittlerweile über 80 % der, an der IWH-Bauumfrage teilnehmenden, Unternehmen die Situation im Oktober als gut oder eher gut. Damit verbesserte sich laut Umfrage nicht nur die Lage gegenüber den Vormonaten, sondern diese erreichte sogar bis auf die Boomjahre in 1994 und 1995 einen Rekordstand. Als Stimuli fungierten neben dem Konjunkturpaket immer mehr der Wohnungsbau und der gewerbliche Bau. (IWH-Bauumfrage Juli 2010)

Anteil positiver Einschätzungen der Geschäftslage nimmt weiterhin zu

Starke Rückgänge der Auftragseingänge in Brandenburg und Thüringen

Prognose 4. Quartal 2010

Während die Auftragseingänge im ostdeutschen Baugewerbe (einschl. Berlin) im ersten Quartal noch deutlich anstiegen (+12,5 %), nahmen diese im zweiten Quartal um 3,4 % gegenüber dem Vorjahreswert ab. Ohne Berücksichtigung von Berlin sanken die Auftragseingänge sogar um 8,5 % im betrachteten Zeitraum. Als Grund hierfür gelten im Wesentlichen die starken Auftragsrückgänge im Hochbau in Brandenburg sowie im öffentlichen Tief- und Straßenbau in Thüringen. Bei Betrachtung der bisher vorliegenden Monatswerte für das dritte Quartal stiegen die Auftragseingänge im Juli um 11,4 % (ohne Berlin: +10,9 %) gegenüber Juli 2009. Im August betrug die Veränderung zum Vorjahresmonat lediglich +1,1 % (ohne Berlin: +1,5 %). In Ergänzung zu den bisher genannten Daten zeigt die nachfolgende Tabelle die disaggregierten Monatswerte im Ländervergleich.

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Juni	40,0 %	21,6 %	8,2 %	9,8 %	-12,8 %	-46,1 %
Juli	15,1 %	17,8 %	6,9 %	17,2 %	5,8 %	2,0 %
August	-1,6 %	-2,2 %	6,1 %	3,8 %	9,1 %	-9,8 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 08.11.2010.

Bei Befragung der Unternehmen nach ihrer Einschätzung der Geschäftsaussichten im Baugewerbe für das kommende Winterhalbjahr, zeigte sich eine äußerst positive Stimmung. Wie in der unteren Grafik zu sehen ist, erreichte der Index für die Geschäftsaussichten saisonbereinigt einen Rekordstand im dritten Quartal 2010 innerhalb der letzten 15 Jahre. (IWH-Baumfrage 10/10)

Index der Geschäftsaussichten auf Rekordniveau

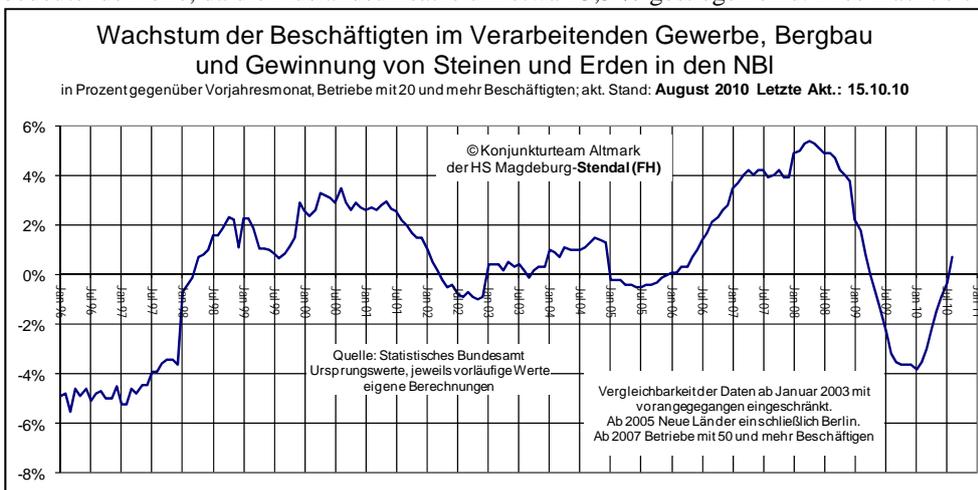


Verarbeitendes Gewerbe:

Lageanalyse 3. Quartal 2010

Auch im dritten Quartal haben die Umsätze weiterhin zugenommen. Der Zuwachs liegt dieses Mal bei 12 %, nach etwas mehr als 14 % im zweiten Quartal. Hierbei spielte die Auslandsnachfrage wieder eine bedeutende Rolle, da die Auslandsumsätze um etwa 13,5 % gestiegen sind. Dies macht sich

Wieder steigende Beschäftigung

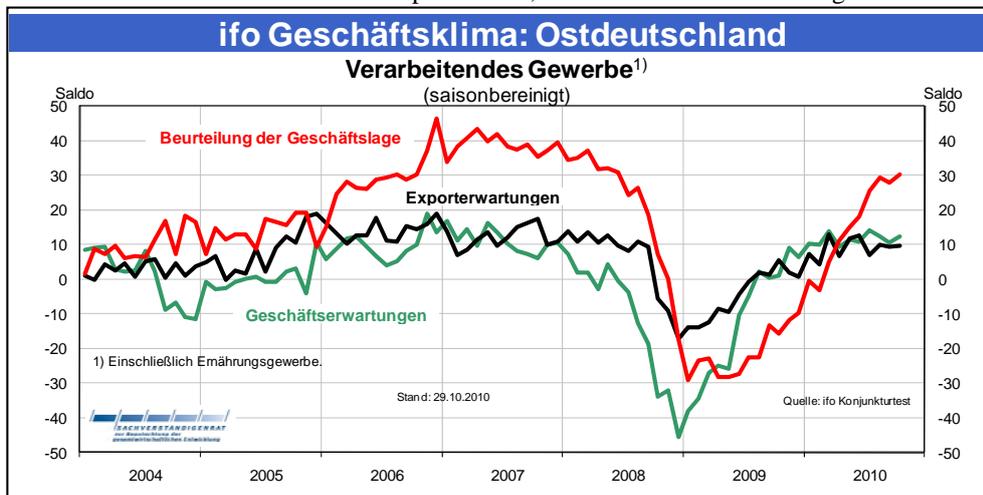


natürlich auch bei den geleisteten Arbeitsstunden und der Zahl der Beschäftigten bemerkbar. Erstere stiegen um 4,1 % und damit etwas mehr als im Vorquartal, aber immerhin eine Zunahme im Gegensatz zu Westdeutschland. Die Beschäftigung wuchs im Septembebr wieder und zwar um 1,3 %.

Prognose 4. Quartal 2010

Die Unternehmen sind nach wie vor optimistisch, was die Geschäftserwartungen betrifft:

Geschäftserwartungen stabilisiert



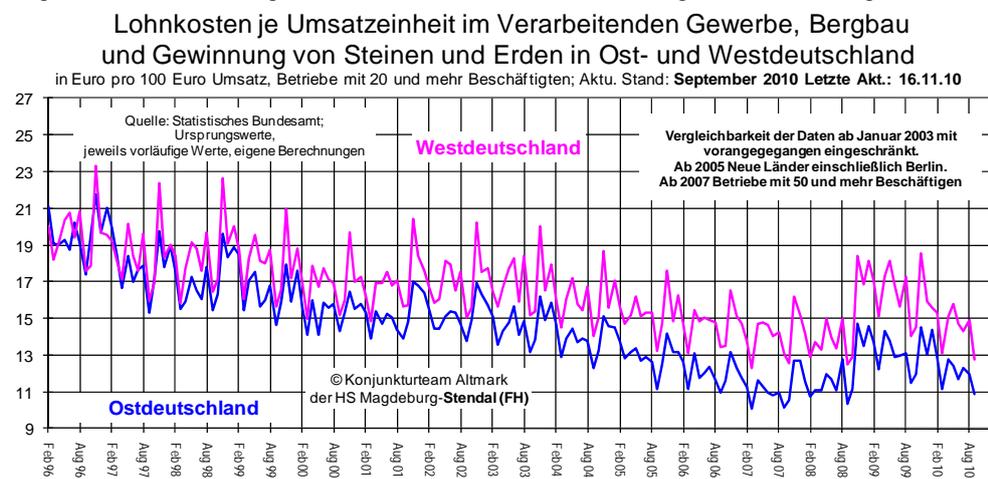
Allerdings verharren diese Erwartungen auf dem erreichten Niveau, was auch auf die Exporterwartungen zutrifft. Ein ähnliches Ergebnis erzielt das IWH mit seiner Umfrage vom September: Die Erwartungen sinken von einem Indexstand im Juli von 63 etwas auf 61 im September, wobei in den Hauptgruppen keine großen Unterschiede sind. (Wirtschaft im Wandel 10/2010)

Löhne:

Lageanalyse 3. Quartal 2010

Mit einem Anstieg von 2,3 % im zweiten Quartal 2010 wurde bei den Reallöhnen der höchste Anstieg seit seiner Berechnung 2007 verzeichnet. Begründet wurde der Anstieg mit einem Auslaufen der Kurzarbeit und mit einem Basiseffekt aus dem Vorjahresquartal, nach dem der Reallohn um 1,2 % sank und Kurzarbeit verstärkt eingesetzt wurde. Entsprechend war der nominelle Anstieg der Bruttomonatsverdienste im VG mit 5,7 % der zweithöchste nach dem Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (7,4 %), da auch sich die bezahlte Wochenarbeitszeit im VG im zweiten Quartal 2010 gegenüber dem zweiten Quartal 2009 um 4,2 % von 36,1 auf 37,6 Stunden (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 335, 22.09.2010) erhöhte. Dagegen stiegen die Tarifverdienste zwischen Juli 2009 und Juli 2010 um 1,3 % an und damit geringer als im Januar (+2,3 %) und April (+1,9 %) 2010. Als Grund dafür dürften die unter dem Eindruck der Wirtschafts- und Finanzkrise abgeschlossenen Tarifverträge gelten. Deshalb betrug der Anstieg der Tarifverdienste im VG 0,5 %, während die Beschäftigten im Bereich Handel 2,1 %, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation jeweils 2,0 % mehr erhielten. (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 394, 29.10.2010) Die untere Grafik zeigt, dass sich der rezessionsbedingte Lohnkostenanstieg im Verarbeitenden Gewerbe mit steigender Auslastung wieder zurückbildet.

Noch geringer Anstieg der Tariflöhne



Ende der Lohnzurückhaltung?

Prognose 4. Quartal 2010

Bei den Löhnen werden die Tarifpartner angesichts der wirtschaftlichen Erholung ihre Zurückhaltung aufgeben. So fordert der Deutsche Beamtenbund für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst der Länder eine Steigerung von mindestens 7 %. In den letzten Jahren haben Beamte bei mehr Wochen- und Lebensarbeitszeit Einkommensverluste hinnehmen müssen. Mit markigen Worten verspricht der Beamtenbund dem Arbeitgeber ein heißes Frühjahr (Welt online, <http://www.welt.de>, 26.10.10). Dagegen haben einige große Firmen aus dem Automobilbereich die zum 1. April 2011 vorgesehenen Tarifierhöhungen von 2,7 % vorgezogen und zahlen z. T. ab dem 1. Februar 2011 ihren Mitarbeitern ein höheres Entgelt aus. Begründet wird dies mit der sehr guten Auftragslage der Firmen und dem Verzicht der Belegschaft in Zeiten der Kurzarbeit (Welt online, <http://www.welt.de>, 29.10.10). Die genannten Fakten werden sich nur bedingt in den nächsten Monaten auf die Lohnentwicklung in den neuen Ländern auswirken. Durch die wirtschaftlich strukturellen Unterschiede werden die Löhne wahrscheinlich erst mit einiger Verzögerung angehoben. Dabei wird dies durch den sich abzeichnenden Fachkräftemangel verstärkt, um zum einen die Abwanderung von Fachkräften zu verhindern und zum anderen, um den Fachkräften Gründe für Zuwanderung zu geben.

Zinsen:

EZB behält ihren geldpolitischen Kurs bei

Lageanalyse 3. Quartal 2010

Die EZB-Ratsmitglieder blieben mit ihrem Beschluss im November dem bisher eingeschlagenen Kurs weiterhin treu und beließen den Leitzins, nun schon den 19. Monat infolge, auf seinem Niedrigniveau von 1,0 %. Ebenfalls unverändert erhalten die Geschäftsbanken für ihre Übernachteinlagen bei der EZB eine Verzinsung von 0,25 %. Für die Inanspruchnahme von Übernachtskrediten müssen die Banken auch zukünftig einen Zinssatz von 1,75 % an die EZB zahlen. Als Begründung für die Entscheidung nannte der EZB-Präsident auf der anschließenden Pressekonferenz die weiterhin erwartete moderate Preisentwicklung. Mit Blick auf das Geldmengenwachstum von M3 ist nur eine leicht positive Rate (0,8 % im gleitenden Dreimonatsdurchschnitt) im August zu beobachten. (Deutsche Bundesbank, Statistik u. www.ftd.de, 04.11.2010, „EZB hält trotz Dollar-Flut Kurs“) Die Kapitalmarktzinsen für festverzinsliche Wertpapiere gingen im dritten Quartal, insgesamt und nach Wertpapierarten betrachtet, zurück. Wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist, reduzierte sich auch der Zinsspread zwischen Industrieobligationen und Anleihen der öffentlichen Hand im Quartalsvergleich.

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
2. Quartal 10	2,5 %	2,6 %	4,3 %	2,4 %
3. Quartal 10	2,2 %	2,4 %	3,8 %	2,1 %

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

Volkswirte rechnen erst Ende 2011 mit einer Leitzinsanhebung

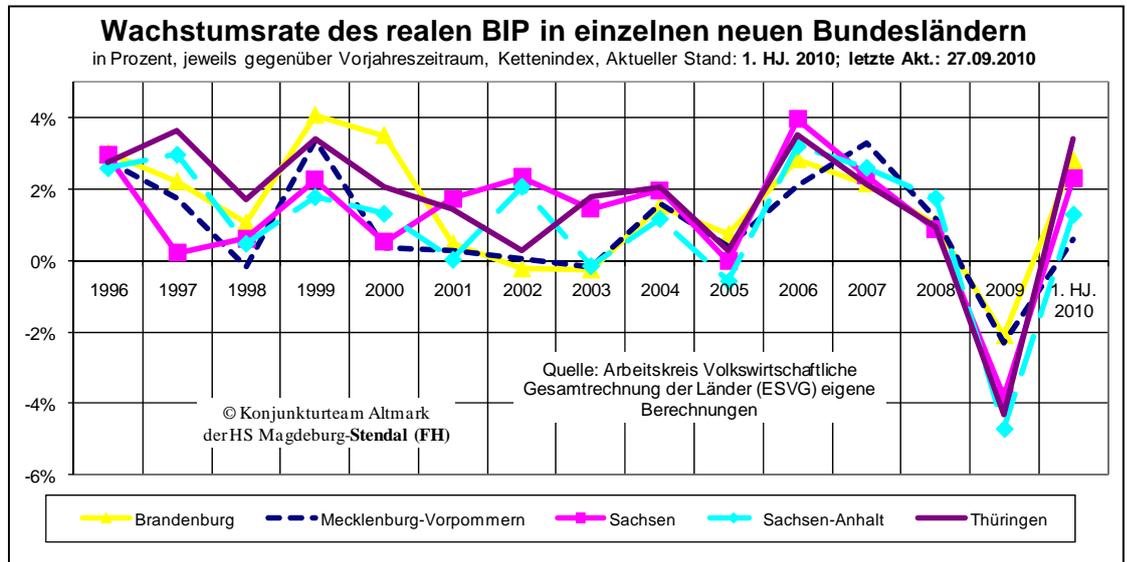
Prognose 4. Quartal 2010

Im Vergleich zur Prognose im letzten Bericht haben sich die Rahmendaten kaum verändert. Die EZB sieht immer noch die Preisstabilität mittelfristig als gesichert. Die konjunkturelle Erholung wird als positiv eingeschätzt, wenn auch mit einigen Unsicherheiten verbunden. Entscheidend für das weitere Agieren der Notenbank werden jedoch die neuen Wirtschaftsprojektionen der EZB im Dezember sein. Hieraus wird sich auch ergeben, inwieweit das Staatsanleihenkaufprogramm als unkonventionelle Maßnahme im nächsten Jahr seine Fortsetzung findet. Volkswirte gehen mittlerweile nicht vor Ende 2011 von einem Anziehen der Zinsschraube aus. (www.ftd.de, 04.11.2010, „EZB hält trotz Dollar-Flut Kurs“ u. www.faz.de, 04.11.2010, „EZB belässt Leitzins bei 1 Prozent“) Sollten die Projektionen der EZB zu keinen wesentlichen Neueinschätzungen führen und die Notenbank bleibt bei ihrer bisherigen wechselkurspolitischen Position, prognostizieren wir bis Anfang 2011 einen konstanten Leitzins von 1,0 %.

Aktuelles Thema: Wachstum in den einzelnen neuen Ländern

Wie schon im Kapitel „Wachstum“ beschrieben, ist das preisbereinigte BIP um 2,2 % gewachsen.

In den einzelnen fünf neuen Ländern ergibt sich ein unterschiedliches Bild:



Brandenburg ist das einzige Land, welches den Einbruch von 2009 (-2,1 %) schon ausgeglichen hat (+2,8 %). Mecklenburg, welches den zweitkleinsten Einbruch zu verzeichnen hatte, kommt „nur“ auf einen Zuwachs von 0,6 %. Sachsen gelingt nach -3,8 % auch kein Ausgleich (+2,3 % im ersten Halbjahr 2010). Ähnliches gilt für Thüringen, welches nach -4,3 % einen Zuwachs von 3,4 % schafft. Sachsen-Anhalt verliert etwas den Anschluss, da es nach dem vergleichsweise stärksten Rückgang (-4,7 %) mit 1,3 % noch nicht in Fahrt gekommen ist.

Da der „Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ diesmal keine Aussagen zur Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe gemacht hat, behelfen wir uns mit einem Blick auf die vergangene Entwicklung der Beschäftigung und der Arbeitsstunden, die dort geleistet wurden.

In Brandenburg lag die Zahl der Beschäftigten im August um 0,6 % über dem Vorjahresmonat, in Mecklenburg-Vorpommern um 0,7 %, in Sachsen um 0,4 %, in Sachsen-Anhalt um 1,4 % und in Thüringen um 0,8 % darüber. In den alten Ländern kommt es zu einem Abbau von 1,3 % der Arbeitsplätze. Noch deutlicher werden die Wachstumskräfte beim Vergleich der Arbeitsstunden im VG, die in den ersten acht Monaten geleistet wurden: Diese stiegen in Brandenburg um 3,6 %, sanken in Mecklenburg-Vorpommern um 3,3 %, stiegen in Sachsen um 2,2 % in Sachsen-Anhalt um 2,3 % und in Thüringen um 3,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. (Statistisches Bundesamt)

Ersichtlich ist, dass der Aufschwung – wie auch im Westen – dem Verarbeitenden Gewerbe geschuldet ist. Deutlich wird aber auch, dass die Entwicklung in der ostdeutschen Industrie zum Aufbau von Arbeitsplätzen geführt hat.

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – Stendal (FH): Seja, Florian (Inflation L+P); Steffens, Hendriks (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Jacob, Ronny (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang:L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Marcel Schützenmeister

Im Internet: <http://www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm>

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg- Stendal (FH), Osterburger Str. 25, 39576 Stendal
 Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de